

Pressemitteilung

Heidelberg, 24. Juni 2004

Immer mehr Wissenschaft in den Medien bei sinkender Qualität

Der Verein doppelkeks e.V. präsentierte beim Wochenendseminar „ÜberWissen“ namhafte Referenten zum Thema Wissenschaftsjournalismus/Wissenschafts-PR für Studierende im Rhein-Neckar-Kreis

Heidelberg – Die 4. Medienwerkstatt vom 18. – 20. Juni widmete sich der immer beliebter werdenden Wissenschaftsberichterstattung in den Medien. Im Blickpunkt dabei stand die Qualität von Wissenschaftsberichten bei privaten und öffentlich-rechtlichen Sendern und anderen Medien. Insgesamt kamen etwa 160 Zuhörer zur Podiumsdiskussion am Freitag Abend und zu den Vorträgen von ARD-Filmemacher Mauric Philip Remy und Prof. Jürgen Falter. Die Medienwerkstätten des Heidelberger Vereins doppelkeks setzen sich aus öffentlichen (Podiums-) Diskussionen und einem zweitägigen Praxis-Workshop für Studierende zusammen.

Podium und Vorträge

Den Auftakt zur Medienwerkstatt bildete die Podiumsdiskussion zum Thema „Das fulminante Comeback der Wissenschaften in den Medien“. Joachim Bublath, Produzent und Moderator der ZDF Wissenschaftssendungen "Abenteuer Forschung" und "Die Knoff-hoff-Show" bezeugte den zunehmenden Quoten-Druck auch auf das öffentlich-rechtliche Fernsehen. Deshalb entschied sich seiner Ansicht nach die Anstalten für eher populär aufgemachte Sendungen und verschoben die anspruchsvolleren Formate auf

Plätze nach 22 Uhr. Der Leiter des Fachbereichs Wissenschaftsjournalismus am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der FU Berlin, Prof. Winfried Göpfert, ergänzte, die seriöse, ausführliche Berichterstattung über Themen aus Medizin, Physik, Biologie et al. friste in den meisten Medien nach wie vor ein Nischendasein. Professor Werner W. Franke Leiter der Abteilung Zellbiologie am Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ), Heidelberg beklagte, dass die Forschung zu oft dem Imperativ des Nutzwertes unterworfen werde.

Direkt aus dem Studio in den Hörsaal kam der Produzent, Autor und Regisseur Maurice Philip Remy, bekannt u.a. durch „Hitlers Helfer“, „Vatikan“ und „Mythos Rommel“. Durch seinen unmittelbaren Praxisbezug erfuhren die Studenten sehr plastisch, wie historische Themen medial umgesetzt werden können. Seine erste Regel für Interviews mit Zeitzeugen etwa lautet: Vorher nicht mit ihnen sprechen, sonst haben sie die interessantesten Geschichten schon erzählt, bevor die Kamera noch läuft.

Der vor allem von seinen Auftritten bei "Sabine Christiansen" bekannte Politologe Prof. Jürgen Falter von der Uni Mainz berichtete von seiner Rolle als Wissenschaftler in den Medien. Er arbeite als Sachverständiger im Hintergrund und sei als Interviewpartner oder als Teilnehmer in Polit-Talkshows gefragt wegen seiner „Objektivität“. Sein Ziel sei es stets, unparteiisch zu sein und dies werde von Politikern jeglicher Couleur respektiert. Durch seine Arbeit sei sein Verständnis von Politik gravierend verändert worden, erläuterte er. Denn jenseits des öffentlichen Streits, der zu einer Demokratie gehöre, gebe es unter Politikern weite Felder, auf denen Konsens bestehe.

Die Workshops

Viel Praxis stand für die etwa 30 Seminarteilnehmer im Vordergrund an beiden Werkstatt-Tagen auf dem Programm. Für insgesamt 30 Euro Teilnahmegebühr inklusive Seminarmaterial lernten die Studierenden der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften journalistische Stilformen kennen und trainierten, wie man für Medien recherchiert, interviewt und schreibt. Für drei unterschiedliche Züge konnten sich die Studierenden entscheiden:

Die Geisteswissenschaftler konzentrierten sich unter der Leitung des FAZ-Literaturchefs Hubert Spiegel auf die Literaturkritik. Hier bewerteten die Studierenden FAZ-Kritiken und entwickelten neue Überschriften und lernten auf diese Weise, was eine gute Kritik ausmacht.

Bei den Naturwissenschaften standen Journalismus und PR auf der Agenda. Jörg Göpfert, Wissenschaftsjournalist und Journalismus-Dozent an der Evangelischen Akademie in Wittenberg, trainierte Interview und Wissenschaftsbericht. Bei einer Exkursion am Samstag Morgen hatten die Studierenden im BioLab der Landesstiftung Baden-Württemberg zum Thema „Genetischer Fingerabdruck“ recherchiert und später die Gelegenheit, in einer kleinen Pressekonferenz zwei Wissenschaftler zu befragen. Die PR-Interessanten lernten an zwei Werkstatt-Tagen, wie „Stories“ erzählt werden, um Wissenschaftsredakteuren Themen anbieten zu können. Dozentin Birgit Goldenbow von Waggener Edstrom: „Wenn Sie ein wissenschaftliches Thema kommunizieren wollen, ist die erste Frage der Redakteure: `Wo ist die Story`“. Dies bedeute, so Goldenbow, sich vorab genau Gedanken zu machen, wie ein wissenschaftliches Thema aufzubereiten sei. Im besten Falle so, wie es der Wissenschaftsredakteur selbst schreiben würde. Abschließend erfuhren die Studenten, welche Berufsperspektiven sich in Wissenschafts-Journalismus und -PR heute bieten und wie man sich am besten auf einen Job in den Medien vorbereitet. Die Medienwerkstatt ÜberWissen wurde unterstützt durch den Chemieverband Baden-Württemberg, die PR-Agentur Waggener Edstrom und Roche Diagnostics, Mannheim.

Der Verein „doppelkeks e.V.“ an der Universität Heidelberg

Der Heidelberger Verein "doppelkeks e.V." zur Förderung des journalistischen Nachwuchses an der Universität Heidelberg wurde im September 2002 von ehemaligen Redakteuren der Heidelberger Studentenzeitung "ruprecht" gegründet. Einmal pro Semester veranstaltet der Verein ein Wochenendseminar, bei dem – jeweils unter einem anderen Thema - praktische Übungen zur Arbeit in den Medien im Mittelpunkt stehen.

Weitere Auskünfte:
doppelkeks e.V.
www.dopplekeks-ev.de
Harald Nikolaus
Christoph Ecken

Telefon 06221/ 895 3083
Telefax 06221/ 895 308 99
E-Mail info@doppelkeks-ev.de